

II. 270.

165. Die Christbescherung.

(Chamisso.)

Was klingelt im Hause so laut? Ei, ei,
 ich glaube, daß es das Christkind sei!
 5 Das Christkind war's! Seid, Kinder, nur still
 und hört, was ich jetzt euch erzählen will:
 Es hat euch gebracht einen Tannenbaum
 voll gold'ner Äpfel und Püppchen mit Schaum,
 10 voll Zuckerwerk; doch, Kinderchen, denkt,
 hoch oben eine Rute hängt!
 Das Christkind hat an alles gedacht
 und Nützliches und Schönes gebracht.
 Da seht ihr Trommeln, Soldaten von Blei,
 auch eine Fahne hängt nebenbei,
 15 seht Häuser von Pappe mit rotem Dach
 und drin ein zierliches, kleines Gemach;
 seht Schuhe und Kleider und Tücher und Hut,
 gewiß, das steht zu dem Feste gut;
 auch Teller und Töpfe von blankem Zinn
 20 und Pfefferkuchen und Mandeln darin!
 Hier Peitschen und Wagen, ein Pferdchen gar wild,
 dort zum Zusammensetzen ein Bild,
 hier Schreibebücher; ein Püppchen ganz klein
 wird dort gewiß in der Wiege sein.
 25 Auch herrliche Bücher sind aufgestellt,
 von tausend Lichtern ist alles erhellt;
 doch nur von den schönen Sachen bekommt
 wer artig war, verträglich und fromm,
 wer folgjam den guten Eltern war
 30 und fleißig gelernt hat in diesem Jahr;
 wer oft an den lieben Gott gedacht,
 dem hat das Christkind viel Schönes gebracht!
 Unartige Kinder dürfen nicht 'rein,
 für sie wird wohl nur die Rute sein!
 35 Drum wollt ihr am heiligen Abend euch freu'n,
 so rat' ich euch, Kinder, stets artig zu sein!

IV. 161.

166. Des fremden Kindes heilger Christ.

(Rückert.)

40 Es läuft ein fremdes Kind
 am Abend vor Weihnachten
 durch eine Stadt geschwind,
 die Lichter zu betrachten,
 die angezündet sind.

Es steht vor jedem Haus
 und sieht die hellen Räume,
 die drinnen schau'n heraus,
 die lampenvollen Bäume;
 weh wird's ihm überaus.